

Herausforderungen in der Pflegedokumentation – soziodemografische und andere Faktoren

DEPARTMENT ANGEWANDTE PFLEGEWISSENSCHAFT

Elisabeth Haslinger-Baumann, 24.06.2020

Leitfrage

- Welche Art und Weise der digitalen (Pflege)dokumentation benötigt es, um eine integrierte Gesundheitsversorgung für und mit individuelle/n Menschen sicherzustellen, die qualitativ hochwertig und evidenzbasiert ist,
- ... die unterschiedliche Settings der stationären, teilstationären und mobilen Versorgung unterschiedlicher Trägerorganisationen ohne Schnittstellenverluste umfasst und unterschiedliche Gesundheitsprofessionen mit unterschiedlichen Arbeitsfeldern, Ausbildungen und (Berufs)kulturen berücksichtigt,
- ...und, die bereits bestehende digitale Dokumentationsformen möglichst umfassend integriert, sowie ethisch und rechtlich unantastbar, und auch ökonomisch ist.



Ausgangssituation – Handlungsfelder der Gesundheitsberufe

- Rund 39,9 Mrd. Euro (= 10,4% BIP) Gesundheitsausgaben pro Jahr in Österreich.
- Knapp 2,7 Mill. Entlassungen aus allen Krankenanstalten; durchschn. Verweildauer 6,3 Tage; starke Zunahme tagesklin. Versorgung.
- Rund 160.000 Aufenthalte in Langzeitversorgung, Rehabilitation und Prävention: (= 15% der Gesundheitsausgaben = 5,9 Mrd. Euro).
- Zirka 462.000 Personen haben Anspruch auf (Bundes)Pflegegeld. Zwei Drittel werden von Angehörigen versorgt, zirka 155.000 von mobilen Diensten (in mobilen Diensten sind rund 18.300 Personen beschäftigt (4.600 DGKP, 5.200 PFA/PA/DSB/FSB u. 8.500 Heimhelfer*innen)).

- In den österr. Krankenanstalten sind tätig:
 - ~ 60.500 Gehob. Dienst der Gesundheits- u. Krankenpflege (DGKP, BSc.)
 - ~ 25.000 Ärztinnen und Ärzte
 - ~ 16.000 Gehobener medizinisch-technischer Dienst
 - ~ 15.400 Pflegeassistentz/Sanitäter*innen/med. Hilfsdienste

Quellen: Statistik Austria: www.statistik.at ; Pflegevorsorgebericht, 2018: https://jasmin.goeg.at/1080/1/Pflegepersonalprognose%202030_bf.pdf) Angaben für das Jahr 2018/2019; (Zugriff: 13.6.20)

Settings der Versorgung in Österreich - Überblick

- **Stationäre Versorgung:**

- Krankenanstalten für stationäre oder tagesklinische Behandlungen (mit Ambulanzen)
- Rehabilitationseinrichtungen für Nachsorge
- Langzeitpflegeheime

- ...

- **Teilstationäre Versorgung:**

- Tageszentren
- Betreutes Wohnen

- ...

- **Mobile Versorgung:**

- Medizinische Hauskrankenpflege/Pflegeassistenten
- Niedergelassene (Fach-)ärztinnen und -ärzte
- Therapeutische Dienste (z.B. Logopädie, Physiotherapie, etc.)
- 24-Stunden-Betreuung und persönliche Assistenz
- Heimhilfe, Besuchs- und Begleitungsdienste, Essenszustellung, Reinigungsdienste,...
- Mobiles Palliativteam

- ...



Quelle: <https://www.gesundheit.gv.at/gesundheitsleistungen/gesundheitswesen/inhalt> (Zugriff: 13.6.20)



Gesundheits- und Krankenpflegeberufe (151.422 Personen):

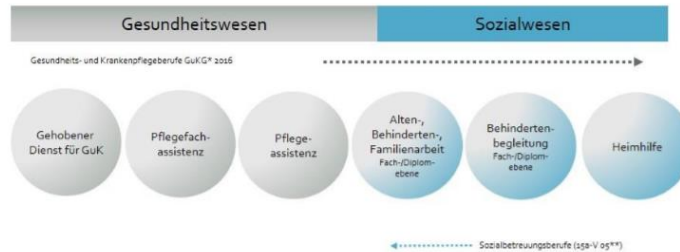
- Diplomierte Gesundheits- und Krankenpflegerin und diplomierter Gesundheits- und Krankenpfleger (99.164 Personen)
- Pflegeassistentin und Pflegeassistent (51.264 Personen)
- Pflegefachassistentin und Pflegefachassistent (994 Personen)

Gehobene medizinisch-technische Dienste (33.630 Personen):

- Biomedizinische Analytikerin und Biomedizinischer Analytiker (6.039 Personen)
- Diätologin und Diätologe (1.574 Personen)
- Ergotherapeutin und Ergotherapeut (3.881 Personen)
- Logopädin und Logopäde (2.008 Personen)
- Orthoptistin und Orthoptist (344 Personen)
- Physiotherapeutin und Physiotherapeut (14.693 Personen)
- Radiologietechnologin und Radiologietechnologe (5.091 Personen)

Quellen: <https://www.gesundheit.gv.at/professional/gbr/gesundheitsberuferegister> ; GÖG: <https://goeq.at/Jahresbericht>
(Stichtag 31.12.19) (Zugriff: 13.6.20)

Gesundheits- und Krankenpflege - Ausbildungsebenen



Spezialisierungen

- Niveau 1 – vertiefend (30 ECTS)
- Niveau 2 – befugnisweiternd (90 ECTS)

Gesundheits- und KrankenpflegerIn (BScN)

- 3 jähriges Bachelorstudium an Fachhochschulen
- 4.500 Stunden (180 ECTS)

Pflegefachassistenz (PFA)

- 2 jährige Ausbildung an Schulen für Gesundheits- und Krankenpflege
- 3.200 Stunden

Pflegeassistenz (PA)

- 1 jährige Ausbildung an Schulen für Gesundheits- und Krankenpflege
- 1.600 Stunden

Quelle: GÖG: https://goeg.at/Evaluation_GuKG-Novelle2016 ; ÖGKV: <https://www.oegkv.at/aus-und-weiterbildung/ausbildung/> (Zugriff: 13.6.20)

Betreuungsberufe - Ausbildungen

Sozialbetreuungsberufe (SOB):

- Fach- bzw. Diplomsozialbetreuung in den Bereichen „Altenarbeit“, „Behindertenarbeit“ und „Familienarbeit“ (verfügen über k/eine PA-Ausbildung) Ausbildung: 1.200/1.800h Theorie u. 1.200/1.800h Praxis.

Heimhilfe:

- Heimhelfer*innen werden für hauswirtschaftl. Tätigkeiten und Unterstützung der Basisversorgung, wie persönl. Assistenz, eingesetzt. Ausbildung: 200h Theorie u. 200h Praxis.

Personenbetreuung:

- Kein Befähigungsnachweis (freies Gewerbe). Bei staatl. Förderung: theoretische Ausbildung (z.B. Heimhilfe), oder sachgerechte Betreuung einer Person seit mind. sechs Monaten, oder Ermächtigung durch dipl. Pflegeperson/Ärztin.
- Personenbetreuer*innen werden für hauswirtschaftl. Tätigkeiten und Unterstützung der Basisversorgung, wie persönl. Assistenz eingesetzt.
- In der 24h Betreuung sind vor allem Personenbetreuer*innen (aus Osteuropa) tätig.

Quellen: Patientenanzwtschaft: www.patientenanwalt.com/ ; AMS: www.ausbildungskompass.at/ausbildungen/7072-ausbildung-zur-heimhilfe/ ; www.ams.at/b_info/download/soziales.pdf ; GÖG: https://goeg.at/Evaluation_GuKG-Novelle2016
(Zugriff: 14.6.20)

Dokumentation von Versorgungsleistungen

- Gesetzlich sind sowohl Angehörige der medizinischen, therapeutischen und Gesundheits-/Pflege- und Sozialbetreuungsberufe als auch Einrichtungen wie Krankenanstalten, Langzeitpflegeeinrichtungen, und der Hauskrankenpflege etc. zur Dokumentation bezogen auf Pat/Klient/Bew. verpflichtet.
- Die Dokumentation ist daher in erster Linie ein Instrument der Qualitätssicherung, aber auch der Beweissicherung und der Rechenschaftslegung.
- Die Dokumentation soll zur Patient*innensicherheit beitragen.
- Die Dokumentation ist eine Urkunde und damit der rechtsgültige Beweis für die geleistete Therapie/Pflege/Betreuung.
- Die Dokumentation muss vollständig, richtig, zeitnah, chronologisch, der verantwortlichen Person zuordenbar und lesbar sein.

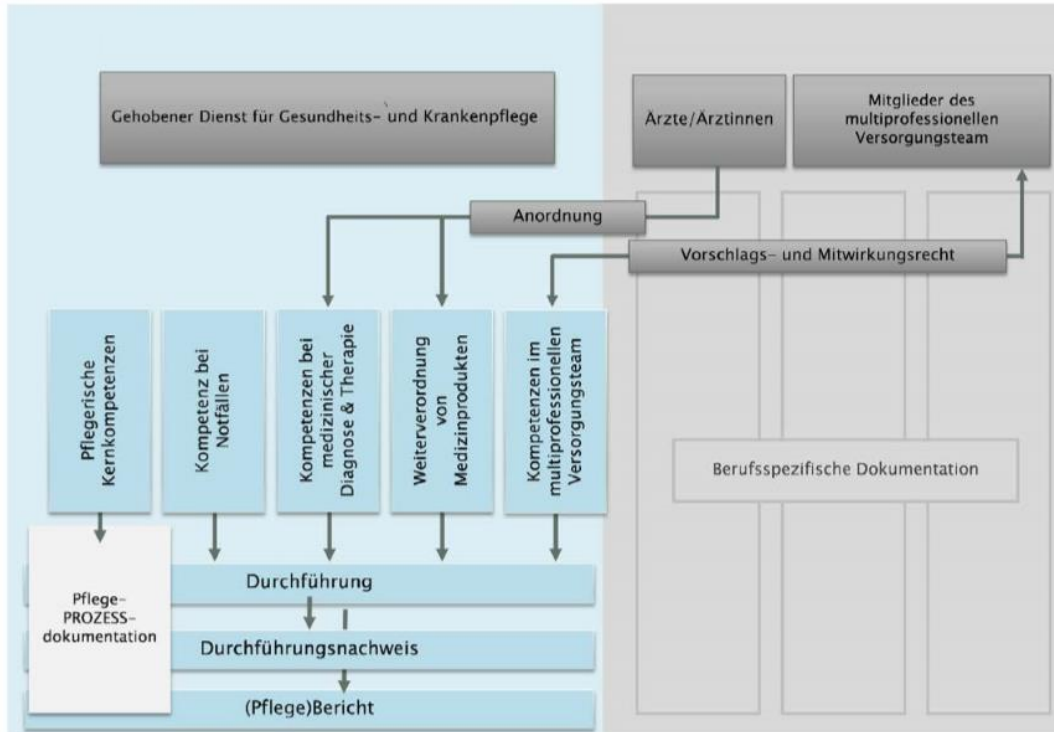
Empfehlung:

- Integrierte und berufsgruppenübergreifende Dokumentation des gesamten medizinischen/therapeutischen/pflegerischen Teams.

Quellen: <https://jasmin.goeg.at/47/1/Arbeitshilfe%20Pflegedokumentation%202017.pdf>;

Petschnig, Haslinger-Baumann: 2017: Critical Incident Reporting System (CIRS): a fundamental component of risk management in health care systems to enhance patient safety, <https://link.springer.com/content/pdf/10.1186/s40886-017-0060-y.pdf> (Zugriff: 14.6.20)

(Pflege-)dokumentation



Quelle: <https://jasmin.goeg.at/47/1/Arbeitshilfe%20Pflegedokumentation%202017.pdf> (Zugriff: 13.06.2020)

Zusammenfassung der settingspezifischen Herausforderungen

- Unterschiedliche Arten und Weisen der Dokumentation (handschriftlich versus ausdifferenzierte digitale Programme),
- Unterschiedliche Berufsgruppen mit unterschiedlichen Ausbildungslevels (promovierte Gesundheits- und Krankenpflegerin versus betreuende Hilfskraft),
- Unterschiedliche Altersstruktur in Pflege und Betreuung: (33% der Beschäftigten ist 50 Jahre alt oder älter, 30% sind zwischen 40 und 49 Jahre alt und 39% jünger als 40 Jahre),
- Unterschiedlich ausgeprägte digitale Kompetenz (spezifische digitale Ausbildung im Masterstudium versus keine digitale Ausbildung),
- Unterschiedliche Sprachkompetenz, besonders in der 24h Betreuung,
- Unterscheidung Betreuung/Pflege (Betreuer*innen dürfen nicht „pflegen“, außer nach erfolgter Delegation)

DANKE!

FH-Prof.ⁱⁿ Mag.^a Dr.ⁱⁿ Elisabeth Haslinger-Baumann, DGKP
Leiterin Kompetenzzentrum für Angewandte
Pflegeforschung
Lehre und Forschung

FH- Campus Wien
Gesundheits- und Krankenpflege
Favoritenstraße 226
1100 Wien
Tel: +43 1 606 68 77- 4015
Fax: +43 1 606 68 77- 4009

[mailto: elisabeth.haslinger-baumann@fh-campuswien.ac.at](mailto:elisabeth.haslinger-baumann@fh-campuswien.ac.at)
<https://www.fh-campuswien.ac.at/>

-